

# „Es gibt keine andere als die politische Pädagogik“

Paulo Freire (1921-1997)

7. Jugendhilfekongress der GEW am 07./08. April 2017 in Berlin-Neukölln



Brigitte Bock und Martin Tacke, beide Mitglieder des Vorstandsteams der Fachgruppe Sozialpädagogische Berufe haben am Jugendhilfekongress der GEW 07./08. April 2017 in Berlin-Neukölln teilgenommen.

Am Freitag, 7. April gegen 14.00 Uhr eröffneten Marlies Tepe und Norbert Hocke in der Werkstatt der Kulturen den 7. Jugendhilfekongress der GEW und begrüßten rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus allen Teilen der Bundesrepublik angereist waren. Norbert Hocke erläuterte das Motto der diesjährigen Veranstaltung und blickte auf den 1. Jugendhilfekongress der GEW 1992 in Göttingen zurück. Damals war das Motto: Kinderrechte und Gewerkschaftsarbeit! Die Belange der Kinder und Jugendlichen standen auch damals im Mittelpunkt der Tagung. Marlies Tepe würdigte im Rahmen ihrer Begrüßung die Verdienste von Norbert Hocke und Bernhard Eibeck, die wegen Erreichung der Altersgrenze der GEW nicht mehr, bzw. nur noch kurze Zeit zur Verfügung stehen und

dankte der Vorbereitungsgruppe für ihre gute Arbeit.

Es folgten 7 Vorträge, unterbrochen von einer längeren Pause, in denen alle Referentinnen und Referenten deutlich zum Ausdruck brachten, wie eng das politische System und gesellschaftliche Missstände Bildung beeinflussen. Die Kinder- und Jugendhilfe steckt heute in einem Dilemma: Einerseits Inklusive Lösung, Kinderrechte stärken, Leistungsansprüche garantieren, Prävention verbessern ... andererseits Einschränkung von Hilfen, Schwächung der Erziehungsberechtigten, Überforderung der Fachkräfte ... Politik und Pädagogik stehen unter dem Druck, auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren. Der grundlegende Zusammenhang von pädagogischem Handeln und politischer Verantwortung geht verloren.

Freitag, 07. April 2017

---

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach vom deutschen Jugendinsstitut begann mit seinem Vortrag „Ambivalenzen des Erfolgs. Zur Expansion der Kinder- und Jugendhilfe“

es folgten

- Prof. Dr. Lothar Krappmann, Max-Planck Institut für Bildungsforschung: „Subjekt sein: Das Recht des Kindes in der pädagogischen Institution“
- Prof. Dr. Heinz Sünker, Sozialpädagogik/ Rudolf-Carnap-Senior-Research-Professor: „Zwischen Anpassung und Widerstand: Gesellschaftliche Erwartungen an die pädagogische Profession“
- Prof. Dr. Karin Böllert, Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe und Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung Berlin: „Statements und Diskussion: Kinder- und Jugendhilfe im Spannungsfeld gesellschaftlicher Interessen“
- Prof. Dr. jur. Johannes Münder, Sozialrecht und Zivilrecht: „Gestaltung durch Recht - was kann Recht für eine Reform der Kinder- und Jugendhilfe leisten“
- Prof. Dr. Stefan Sell, Hochschule Koblenz, Campus Remagen: „Wer zahlt wem für was wieviel? Ressourcensteuerung im Dschungel der Zuständigkeiten“. In diesem Vortrag wird dargelegt, dass pädagogische Themen immer wieder an der Finanzierung ihrer praktischen Durchführbarkeit scheitern. Die Forderung nach einem Rechtsanspruch auf Kitaplätze (besonders der 24-Stunden-Modelle) kam nicht von Pädagogen, sondern von den Arbeitgeberverbänden. Sie stellten fest, dass sich in den neuen familialen

Gemeinschaften (neuester Fachausdruck) mehr als 30 % alleinerziehende Mütter befinden, die dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen, weil die Kinder- und Jugendhilfe keine entsprechenden Betreuungsmodelle bereithalte. In Frankreich habe man schon vor Jahren Arbeitgeber an der Finanzierung der KiTas beteiligt. Warum nicht hier in Deutschland?

- Prof. Dr. phil. Werner Thole, Universität Kassel: „Noch nie so wertvoll wie heute! Die Profession auf der Suche nach Identität und im Ringen um Anerkennung“

Am Abend ging es zur nächsten Veranstaltung, die im „Heimathafen“ in der Karl Marx Straße statt fand. Unter dem Motto „Zeiten Wende“ wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendhilfekongresses ein schwungvolles und abwechslungsreiches Programm geboten. Die BOLSCHEWISTISCHE KURKAPELLE unterhielt mit toller Musik die Zuhörer.

Im Mittelpunkt stand der Abschied von Norbert Hocke und Bernhard Eibeck: Mit Redebeiträgen, Rückblicke mit Fotos aus beider GEW-Biographie wurde deren jahrzehntelanges Engagement dargestellt und gewürdigt. Eine Kollegin aus Rheinland-Pfalz war mit ihrem gesamten KiTa-Team angereist, um für Norbert eine Nummer aus der Erzieherinnenrevue darzubieten.

Auch wir Saarländer überreichten Norbert ein Abschiedsgeschenk und bedankten uns im Namen aller Kolleginnen und Kollegen des saarländischen Landesverbandes für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung, sei es durch Redebeiträge anlässlich von Streiks oder Vorträgen und AG-Leitungen bei Fachtagungen im Saarland. Erst nach

Mitternacht sind wir in unser Hotel zurückgekehrt.

### Samstag, 08. April 2017

---

Samstags ging es dann weiter mit den Vorträgen:

- Prof. Anne-Dore Stein, Ev. Hochschule Darmstadt: „Inklusive Pädagogik ist politische Pädagogik“
- Prof. Dr. Michael Winkler, Friedrich Schiller Universität Jena: „Mein Recht gehört mir Respekt vor der Einzigartigkeit als Fundament sozialer Pädagogik“
- Prof. Dr. Annedore Prengel, Universität Potsdam-Grundschulpädagogik: „Elemente einer Pädagogik der Vielfalt“
- Prof. Dr. Anke König, Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte: „Kompetent für Inklusion? Professionelle Voraussetzungen“
- Dr. Christa Preissing, Berliner Institut für Qualitätsentwicklung: „Wer ist der Bestimmer? Das Ringen um Qualität“
- Anne Heck, Beraterin für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege: „Haltung als Kern pädagogischer Professionalität“
- Sanem Kleff: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage: „Courage: Pädagoginnen und Pädagogen gegen Rassismus und Ausgrenzung - Für eine solidarische Gesellschaft“

Im Allgemeinen bewegten sich die Themen der Referenten vorwiegend in den Kinder- und Jugendhilfebereichen,

die mit Chancengleichheit im Bildungsbereich zu tun haben. Das liegt vielleicht daran, dass die GEW-Mitglieder hauptsächlich aus Lehrern und Mitarbeitern aus Kindertageseinrichtungen bestehen

Themenbereiche der HZE (Hilfen zur Erziehung (8. Sozialgesetzbuch) wie offene Jugendarbeit, Eingliederungshilfen und begleitende Hilfen (9. Sozialgesetzbuch) wurden nicht berücksichtigt. Diese Personengruppe ist in der GEW zahlenmäßig noch unterrepräsentiert. Wenn es uns gelingt, auch diesen Fachkräften zu vermitteln, dass die GEW nicht nur eine tariforientierte Gewerkschaft ist, sondern sich auch vor allem mit Arbeitsbedingungen, der Ausgestaltung von Arbeitswelten und der Mitsprache bei der Sozialgesetzgebung und somit auch dem KJHG befasst, wird es uns gelingen, Interesse zu wecken, neue Themenbereiche zu erschließen und unseren Wirkungsbereich zu erweitern.

Nach einem Schlusswort Norbert Hockes gegen 14.00 Uhr war die sehr interessante und anspruchsvolle, aber auch anstrengende Tagung zu Ende. Für die Arbeit in der Fachgruppe konnten wir viele Anregungen und Diskussionsgrundlagen mitnehmen. Ich habe viele Kolleginnen und Kollegen aus vergangenen Zeiten der Bundesfachgruppe wiedergetroffen, Martin hat viele neue Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt!

**Brigitte Bock, Martin Tacke**